

Regeln für Freibäder noch unklar

Freibäder dürften bald öffnen, aber mit welchen Corona-Regeln? Betreiber in Voerde und Hünxe vermissen dazu bisher eine klare Ansage des Landes



Noch ist der Strand am Tenderingssee leer. Das Strandbad arbeitet derzeit mit dem Gesundheitsamt an einem Nutzungskonzept. Konkrete Vorgaben des Landes fehlen noch.

FOTO: LARS FRÖHLICH / FUNKE FOTO SERVICES

Von Melanie Koppel

Voerde/Hünxe. Die Corona-Schutzmaßnahmen in NRW werden Stück für Stück gelockert. Nach Spielplätzen, Fitnessstudios und Sportanlagen sind bald auch die Freibäder dran – zumindest theoretisch. Ab dem 20. Mai, so die Pläne der NRW-Landesregierung, soll ihnen der Betrieb wieder erlaubt werden – natürlich mit Auflagen zum Infektionsschutz. Das Problem: Wie der Schutz genau aussehen soll, ist noch völlig unklar.

„Die Umsetzung solcher Auflagen wird nicht das Problem sein.“

Sebastian Schur, Leiter des Strandbads Tenderingssee, sorgt sich vielmehr darum, dass die Regeln eine Woche vor dem Stichtag noch fehlen.

„Die Umsetzung solcher Auflagen wird nicht das Problem sein“, glaubt Sebastian Schur, Leiter des Strandbads Tenderingssee. Dass die Regeln eine Woche vor dem Stich-

tag noch fehlen, schon eher. Und Schur befürchtet, auch mit Blick auf andere Branchen, dass die Verkündung der Auflagen zeitlich „relativ knapp wird“.

Im Moment erarbeite man gemeinsam mit dem Gesundheitsamt ein Nutzungskonzept, das beispielsweise vorsieht, im Bereich der Toiletten, der Umkleiden und des Kiosks mit Abstandsregeln und Maskenpflicht zu arbeiten. „Wir müssen uns davon verabschieden, dass wir einen Badebetrieb wie immer haben“, so Schur weiter.

Neben den neuen Regeln im Strandbad werde es dann auch auf die Eigenverantwortung der Badegäste ankommen: „Da wird jeder mitspielen müssen“, betont Schur. Sonst bestehe die Gefahr, wieder schließen zu müssen. Der anwesende Sicherheitsdienst wird zusätzlich die Corona-Regeln zu überwachen haben.

In Voerde macht sich derweil der Förderverein Voerder Bäder gemeinsam mit der Stadt als Badbetreiber Gedanken über mögliche Maßnahmen zum Corona-Schutz, wie der Vereinsvorsitzende Günther Jacobi erläutert. „Es gibt eine Reihe von Dingen, die man tun

kann.“ Die bisherigen Überlegungen gehen dahin, immer nur so viele Menschen hereinzulassen, wie auch herauskommen, gleichzeitig sollen aber auch Schlangen an der Kasse vermieden werden.

„Das ist eigentlich jämmerlich, dass sich jedes einzelne Bad in NRW diese Gedanken machen muss.“

Günther Jacobi, Vorsitzender Förderverein Voerder Bäder, hätte sich gewünscht, dass alle gemeinsam beratschlagen.

Eine Herausforderung. Genauso, wie die Menge der Badegäste im Schwimmbecken zu begrenzen. „Es ist schwierig, sowas zu kontrollieren“, findet Jacobi. Einige Umkleiden zu schließen und Duschen abzustellen, um so für den nötigen Abstand zu sorgen, ist da schon leichter. „Das ist eigentlich jämmerlich, dass sich jedes einzelne Bad in NRW diese Gedanken machen

muss“, beklagt Jacobi. Denn letztlich stünden sie alle vor den gleichen Problemen: Überall gebe es Kassenbereich, Umkleidebereich, Duschen, Schwimmbecken und Liegewiese.

Jacobi hätte sich gewünscht, dass alle gemeinsam beratschlagen und auch die Unterstützung des Kreises Wesel vermisst er. Vorgaben von dessen Seite wären „eine große Hilfe gewesen“.

Das derzeit anvisierte Öffnungsdatum in Voerde: Montag, 25. Mai. Es dient jedoch nur als Arbeitsgrundlage und ist noch nicht von der Stadt beschlossen. Günther Jacobi ist trotzdem optimistisch: „Wir müssen ja auch nicht vom Worst-Case-Szenario ausgehen“, meint er. Das wäre, wenn die Freibad-Öffnung mit einer Hitzewelle zusammenfielen und die Menschen in großen Scharen die Abkühlung im Freibad suchten. „Aber das ist ja eher unwahrscheinlich“, meint Jacobi.

Erfahrungsgemäß brauche es am Niederrhein wenigstens drei Tage mit 27 oder 28 Grad – „dann gehen die Leute ins Freibad“. Bei niedrigeren Temperaturen kommen meist nur die, die sowieso immer da sind: Frschwimmer und Sportler.